



AStA | Pontwall 3 | 52062 Aachen | GERMANY

060010

An das
Studierendenparlament der RWTH Aachen
z. Hd. Carsten Schiffer
Präsident des 68. Studierendenparlaments
z. Hd. Birk Müller
stellv. Präsident des 68. Studierendenparlaments

Antrag zur Zustimmung zur Kampagne „Fairtrade University“ der RWTH Aachen

Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

Das Studierendenparlament möge beschließen, dass es den Hochschulbeschluss zur Bewerbung der RWTH Aachen als Fairtrade University unterzeichnet.

Begründung:

Mit der Bewerbung der RWTH als Fairtrade University wird der faire Handel weltweit unterstützt und an der Hochschule verankert. Näheres zum Konzept Fairtrade University und eine Vorlage des Hochschulbeschlusses im Anhang.

Mit freundlichen Grüßen

Maxime Metzler, Lukas Lardinoix

**Allgemeiner
Studierendenausschuss**
Students' Union
Executive Board

Pontwall 3
52062 Aachen
GERMANY

**Maxime Metzler
Lukas Lardinoix**

+49 241 80-93792
017647253317

mmezlerl@
asta.rwth-aachen.de
llardinoix@asta.rwth-aachen.de

10.05.2021

Ust-Identifikationsnummer
DE 121 689 823

Studierendenschaft der RWTH Aachen
K.d.ö.R.
Sparkasse Aachen
Konto: 16 00 11 33
BLZ: 390 500 00
SWIFT-BIC: AACSD33XXX
IBAN: DE91 3905 0000 0016 0011 33

Anhang:

Das Konzept Fairtrade University

Was ist eine Fairtrade University?

Die Kampagne „Fairtrade Universities“ wurde von Fairtrade Deutschland ins Leben gerufen. Ähnlich wie bei den „Fairtrade Städten“ (auch die Stadt Aachen fällt hierunter) müssen verschiedene Kriterien erfüllt sein, um zunächst für zwei Jahre die Auszeichnung „Fairtrade University“ zu erhalten. Das übergeordnete Ziel hierbei ist es, fairen Handel in den Hochschulalltag zu integrieren und längerfristig eine positive Entwicklung hin zu einem bewussten Umgang mit Ressourcen des Weltmarkts anzustoßen. Zudem soll die Initiative auch die Studierenden zum Nachdenken anregen, indem beispielsweise Veranstaltungen zum fairen Handel angeboten werden. Derzeit gibt es in Deutschland schon 32 Fairtrade Universities, darunter zum Beispiel die Katholische Hochschule in Aachen, die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, die Hochschule Düsseldorf oder die Universität zu Köln.

Welche Kriterien muss die RWTH für die Auszeichnung erfüllen?

Es gibt fünf verschiedene Kriterien, die erfüllt sein müssen, um den Titel einer „Fairtrade University“ zu erhalten. Kriterium 1 ist ein Hochschulbeschluss zur Bewerbung, mit der Versicherung, daran zu arbeiten, die geforderten Kriterien zu erfüllen. Dieser Beschluss muss von der Hochschulleitung, sowie der Studierendenschaft (durch das Studierendenparlament) unterschrieben werden. Das Bilden einer Steuerungsgruppe bestehend aus je mindestens einem/r Vertreter/in der Studierendenschaft, der Hochschulverwaltung und der gastronomischen Betriebe ist das zweite Kriterium. Des Weiteren müssen auf mindestens 15 Veranstaltungen mindestens zwei fair gehandelte Produkte angeboten werden (davon neun regelmäßig stattfindende Sitzungen, sechs können regelmäßige oder einmalige (Groß-)Veranstaltungen sein). Kriterium vier befasst sich mit den Produkten in Geschäften und Gastronomie. Mindestens 20 fair gehandelte Produkte müssen sich im Sortiment der Mensen etc. finden (davon mind. ein Geschäft, ein Gastronomiebetrieb und ein Kiosk/Automat). Zuletzt müssen zwei Veranstaltungen pro Semester organisiert werden, die sich mit dem fairen Handel beschäftigen (zum Beispiel ein Vortrag eines/r Fairtrade-Referenten/in oder eine Ringvorlesung).

Wie weit sind wir?

Das Nachhaltigkeitsteam des AStAs arbeitet seit März 2020 an einem Konzept für die Umsetzung einer Bewerbung der RWTH. Hierzu wurde Kontakt zu einer Koordinatorin von Fairtrade Deutschland (Kristina Klecko) aufgenommen, die bei konkreten Fragen helfen kann. Außerdem wurde eine vorläufige Steuerungsgruppe – bestehend aus zwei Projektleiterinnen des Nachhaltigkeitsteams, der Stabstelle für Nachhaltigkeit der RWTH (Annalena Böke) und einer Vertreterin des Studierendenwerks – ins Leben gerufen. Das Sortiment der Mensen, Automaten und anderen Verkaufsstellen (wie z.B. Cafés) auf dem Campus der RWTH wurde durchleuchtet, um bereits faire Produkte zu identifizieren. Des Weiteren stehen wir im Kontakt mit dem Studierendenwerk, um möglicherweise weitere Produkte für die Studierenden zugänglich zu machen. Annalena Böke ist im Austausch mit den Verantwortlichen der Verköstigung für Sitzungen an der Hochschule. Im letzten Sommersemester wurden bereits

zwei Veranstaltungen zum Thema fairer Handel organisiert (zwei online Vorträge). Wir waren zudem im Kontakt mit der Stadt Aachen, der Katholischen Hochschule Aachen und der FH Aachen (in der Bewerbung zur Fairtrade University), um in Zukunft eventuell für Veranstaltungen zusammenzuarbeiten. Als nächsten Schritt sehen wir nun ein Vorstellen der Initiative im Studierendenparlament, sowie dem Rektorat und dem Senat.

Kritiken

Wir sind uns möglicher Kritikpunkte bewusst und wollen deshalb schon im Voraus auf einige davon eingehen.

Dadurch dass die Auszeichnung „Fairtrade University“ von Fairtrade Deutschland ausgeht, könnte der Eindruck entstehen, dass sich die RWTH abhängig von dieser Institution macht. Allerdings sind wir der Meinung, dass die Auszeichnung nur ein Anstoß sein sollte, den fairen Handel generell von Anfang an mitzudenken. An keiner Stelle besteht die Verpflichtung, beispielsweise ausschließlich mit Fairtrade-Referenten/innen zusammenzuarbeiten. Auch eine Ringvorlesung, die sich kritisch mit solchen Siegeln auseinandersetzt, könnte als Veranstaltung zählen. Des Weiteren ist uns bewusst, dass Fairtrade-Produkte oft einen höheren Preis haben. Hier soll darauf verwiesen werden, dass diese Produkte stets nur als Ergänzung des Angebots verstanden werden sollen. Es soll den Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, sich für ein fair gehandeltes Produkt zu entscheiden. Hiervon sind beispielsweise die subventionierten Gerichte in der Mensa nicht betroffen. Auch hier sehen wir die Auszeichnung als einen Anreiz zum Umdenken.

Als Letztes lässt sich zurecht kritisieren, dass das Fairtrade-Siegel weder regionale noch Bio-Produkte einschließt. Natürlich ist die Nutzung solcher Produkte ebenfalls lobenswert und wird von uns im vollen Maße unterstützt. Allerdings werden meist besonders Produkte aus dem globalen Süden mit dem Fairtrade-Siegel ausgezeichnet. Diese Produkte werden in der Regel nicht regional hergestellt. Fairtrade stellt hier ein verlässliches Siegel für menschenwürdige Arbeit dar, das zudem oft Bio-Qualität miteinschließt.

Mustervorlage für den Hochschulbeschluss von Fairtrade Deutschland:

Die Hochschule XY beschließt an der Kampagne Fairtrade-University teilzunehmen und den Titel Fairtrade-University anzustreben. Der Faire Handel soll in den verschiedenen Bereichen des Campus integriert und gefördert werden. Hierzu sollen die fünf Kriterien der Fairtrade-University Kampagne erfüllt werden.

- **Kriterium 1: Hochschulbeschluss**

Die führenden Gremien der Studierendenschaft und der Verwaltungen der Hochschule fassen einen gemeinsamen Beschluss zur Fairtrade-University. Festgehalten wird das Bestreben, alle Kriterien der Fairtrade-Universities Kampagne zu erfüllen und den Fairen Handel als festen Bestandteil in die Hochschulpolitik zu verankern.

- **Kriterium 2: Steuerungsgruppe**
An der Hochschule wird eine Steuerungsgruppe gebildet, die auf dem Weg zur Fairtrade-University die Aktivitäten koordiniert. Die Gruppe besteht aus mindestens drei Personen, die die Studierendenschaft, die Hochschulverwaltung und die gastronomischen Betriebe sowie Geschäfte auf dem Campus vertreten.
- **Kriterium 3: Fairtrade-Produkte bei Sitzungen und offiziellen Veranstaltungen**
Bei offiziellen Veranstaltungen der Hochschule sowie bei den Sitzungen der führenden Gremien der Studierendenschaft und der Verwaltung werden Fairtrade-Produkte angeboten. Die Anzahl der benötigten Sitzungen bzw. Veranstaltungen richtet sich nach der Größe der Hochschule.
- **Kriterium 4: Fairtrade-Produkte in Geschäften und in der Gastronomie**
Fairtrade-Produkte sind auf dem Campus in Geschäften und Cafés verfügbar. Bis 10.000 Studierende mindestens 5, bis 20.000 Studierenden mindestens 10, bei über 20.000 Studierenden mindestens 20 Verkaufspunkte, darunter je mindestens ein Geschäft, ein Gastronomiebetrieb und ein Kiosk/Automat. Angeboten werden jeweils mindestens 2 Produkte aus fairem Handel.
- **Kriterium 5: Veranstaltungen rund um Fairtrade**
Auf dem Campus finden regelmäßig, mindestens aber zweimal je Semester, Veranstaltungen rund um das Thema Fairtrade statt.

Unterzeichnet durch:

Hochschulleitung

(Ort, Datum)

Leitung der Studierendenschaft

(Ort, Datum)
